

Über den Wolken

Die Puhdys präsentieren ihr neues Album „Wilder Frieden“
Berliner Morgenpost | 1999

Mit sechs Metern pro Sekunde saust der Fahrstuhl den Fernsehturm hinauf. Die Puhdys haben es überlebt. Nun sitzen sie dicht unter den Wolken und geben eine Pressekonferenz, denn im letzten Jahrtausendjahr produziert die Band besonders runde Zahlen: das 20. Album, das 30. Bühnenjahr, das 3000. Konzert. Aus diesem Grund hat Jörg Stempel den Fernsehturm anhalten und Stühlchen auf die Tische legen lassen. Der Amiga-Chef greift zum Mikro und weist zunächst auf die zahlreichen Verdienste seiner Haus-Rocker hin. Dann verliest er einen für die Puhdys unvoreilhaften Artikel aus der *Süddeutschen Zeitung* und ruft die anwesende Presse zu „mehr Respekt“ auf. Die Puhdys nicken und kauen. Dann schallt ihre neue CD *Wilder Frieden* aus den Boxen. Puhdys pur: treuherzige Texte auf schlichten Akkorden, trotzdem irgendwie schön. Auf einem Videoschirm flimmert das letzte Waldbühnen-Konzert; acht Drummer bei *Türen öffnen sich zur Stadt*. „Der Song ist 27 Jahre alt, klingt aber wie von gestern“, vertut sich Jörg Stempel. Dabei bräuchten sie den Beistand ihres Plattenchefs gar nicht – anders als Stempel hatten die Puhdys schon immer einen köstlichen Sinn für Selbstironie: „Und wir sind noch immer da“, lärmten sie auf dem neuen Album, „hipp hipp hurra!“

Nachdem sie sich sattgegessen haben, posieren die Musiker fürs Pressefoto: fünf nette Herren in Schwarz, unterschiedlich dick, aber gleichermaßen freundlich. Keyboarder Meyer hält eine angebissene Banane in der Hand, das ergibt ein Bild mit hohem Symbolwert. Dann beginnt der Fernsehturm zu rotieren, und die Puhdys sind schon wieder eine Stunde älter geworden.

www.meyer-schreibt.de

